



FH Aachen

**Fachbereich
Elektrotechnik und Informationstechnik
Studiengang Informatik**

Bachelorarbeit

Konzeption und prototypische Entwicklung einer Webanwendung für
Messdatenerhebung und -bereitstellung

Tuan Anh Cong Nguyen
Matr.-Nr.: 3517392

Referent: Prof. Dr. rer. nat. Heinrich Faßbender

In Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieb:
ahu GmbH Wasser Boden Geomatik

Externer Betreuer: Dr. David Loibl

Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder noch nicht veröffentlichten Quellen entnommen sind, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Zeichnungen oder Abbildungen in dieser Arbeit sind von mir selbst erstellt worden oder mit einem entsprechenden Quellennachweis versehen.

Diese Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form noch bei keiner anderen Prüfungsbehörde eingereicht worden.

Aachen, den 22. Mai 2025

.....

Inhaltsverzeichnis

Abstract	6
1 Einleitung	7
1.1 Motivation der Arbeit	7
1.2 Ziel der Arbeit	7
1.3 Aufbau der Arbeit	7
2 Übersicht von Technologien	9
2.1 Vaadin	9
2.2 Spring Framework	10
2.3 Spring Boot	10
2.4 Maven	11
2.5 Vaadin Initializer	12
2.6 Liquibase	12
2.7 Datenbankmanagementsystem	15
3 Anforderungsanalyse und Spezifikation	16
3.1 Analyse	16
3.1.1 Anwendungsszenario	16
3.1.2 Stakeholder und User-Stories	16
3.2 Spezifikation	17
3.2.1 Use-Cases	17
4 Konzeption und Architektur	22
4.1 Konzeption	22
4.2 Design-Entscheidung	27
5 Implementierung	28
5.1 Übersicht über wichtige Klassen und Entitäten	28
5.2 Front-End-Komponente	33
6 Fazit und Ausblick	48
6.1 Bewertung	48
6.1.1 Bewertung von Implementierung	48

Inhaltsverzeichnis

6.1.2 Bewertung von Architekturdesign und Technologien	49
6.2 Ausblick	50

Abkürzungsverzeichnis

REST-API	Representational State Transfer Application Program Interface
OGC	Open Geospatial Consortium
WMS	Web Map Server
WFS	Web Feature Server
JSON	JavaScript Object Notation
CSV	Comma Separated Values
ASCII	American Standard Code for Information Interchange
QGIS	Quantum Geographic Information System
UI	User Interface
HTML	Hypertext Markup Language
CSS	Cascading Style Sheets
HTTP	Hypertext Transfer Protocol
URL	Uniform Resource Locator
AJAX	Asynchronous JavaScript and XML
J2EE	Java 2 Platform, Enterprise Edition
XML	Extensible Markup Language
JAR	Java Archive
WAR	Web Application Archive
JPA	Java Persistence API
CRUD	Create, Raed, Update and Delete
UUID	Universally Unique Identifier

Abstract

In einer zunehmend digitalisierten und automatisierten Welt wächst täglich die Menge an neu generierten Geodaten – insbesondere Mess- und räumlichen Daten.

Die Suche nach und Einbindung von OGC-Geodatendiensten wie WMS (Web Map Service) und WFS (Web Feature Service) in Geoinformationssysteme wie QGIS kann tatsächlich schwierig sein. Die Suche erfordert den Anwender oft das Durchforsten verschiedener Quellen und die manuelle Überprüfung von Dienstbeschreibung. Eine automatisiert und effiziente Lösung kann teilweise helfen, diesen Prozess zu verbessern.

Die Suche nach Messdaten wie Grundwasserständen, Pegelständen und Klimadaten (Niederschlag, Temperatur) und deren Umformatierung in ein einheitliches Format gestalten sich als schwierig und kompliziert, da es eine Vielzahl von Datenanbietern mit unterschiedlichen Datenstrukturen, Formen, etc. gibt.

Die Bereitstellung dieser Rohdaten erfolgt meist im CSV-Format oder als individuell strukturierte ASCII-Dateien. Im Kontext von der Datenkonsum, gibt es bei der Ahu den sogenannten ahuManager-Client, der diese Daten konsumiert. Bevor diese konsumieren können, müssen die Rohdaten in ein kompatibles Format umformatiert werden, was bisher teilweise von Hand erledigt werden (in Excel o.ä.). Diese manuelle Vorgehen kann perspektivisch zum Teil oder ganz automatisiert werden, was die Produktivität steigert und die Fehleranfälligkeit vermeidet.

Daher befasst sich diese Arbeit mit dem Thema, wie eine webbasierte Applikation zur Wert schöpfung und Bereitstellung von rohen Geodaten im Kontext von der Abteilung Geomatik von Ahu GmbH entwickelt werden kann.

1 Einleitung

1.1 Motivation der Arbeit

Diese Bachelorarbeit wird in Zusammenarbeit mit dem Bereich Geomatik der Ahu GmbH verfasst. Der Bereich beschäftigt sich mit Konzeption und Softwareentwicklung der Monitoringsysteme und Web-Anwendungen, die es Dienstleitern, Betreibern und Aufsichtsbehörden ermöglichen, ein kosteneffizientes Management für Geodaten(Grundwasser, Oberflächenwasser, Boden,etc.) umzusetzen.

Momentan besteht es Bedarf für ein zentrales System zur automatisierten Suche und Verwaltung der Geodaten aus verschiedenen Datenanbietern und diese Daten in einer homogen Struktur zusammenzubringen und einen vorhandenen Client(z.B ahuManager) bereitzustellen. Unter anderem wird auch die Einbindung von OGC-Geodatendiensten für besseren und effizienten Prozess zur Durchsuche und Verwaltung gesorgt.

1.2 Ziel der Arbeit

Die Hauptaufgabe dieser Arbeit besteht darin, ein Konzeption für die prototypische Entwicklung einer webbasierten Applikation zu erstellen und umzusetzen. Die Ziele enthalten eine übergreifende Suche von Geodaten und deren Umformatierung in ein passendes vorgegebenes Zielformat. Das weitere Ziel ist die Einbindung von mindestens einer OGC-Geodatendiensten.

Durch die Umsetzungen dieser Ziele soll perspektivisch eine Software entstehen, die offene Problematik eine mögliche Lösung anbietet.

1.3 Aufbau der Arbeit

Kapitel 1: Einleitung

Im ersten Kapitel werden die Motivation und Zwecke für diese Arbeit erklärt. Es wird kurz auf die Problematik des gewählten Themas eingegangen und dieses perspektivisch für die

Kapitel 1. Einleitung

Firma auch Vorteile bringt.

Kapitel 2: Übersicht von Technologien

In diesem Kapitel werden wichtige Begriffe und in der Entwicklungsphase verwendete Technologien vorgestellt. Von der Bibliothek zur Verfolgung der Datenbankänderungen über das Backend-Framework bis hin zu in der Benutzeroberfläche verwendetem UI-Framework.

Kapitel 3: Anforderungsanalyse und Spezifikation

In diesem Kapitel werden verschiedene User-Stories definiert und daraus Use-Cases spezifiziert, was die funktionale und nicht-funktionale Anforderungen der Anwendung angeht.

Kapitel 4: Konzeption und Architektur

Dieses Kapitel erläutert die Entscheidung für die gewählte Architektur des Prototyps anhand von unterschiedlichen Sichten.

Kapitel 5: Implementierung

Anhand zahlreichen Code-Beispiele und technischen Erläuterungen wird die wirkliche Implementierung nochmal veranschaulicht.

Kapitel 6: Evaluierung

Das vorletzte Kapitel bewertet, inwiefern die vom Anfang festgelegte und erarbeitete Anforderungen erfüllt wurde.

Kapitel 7: Fazit und Ausblick für weitere Entwicklung

Abschließend wird noch einmal die gesamte Arbeit zusammenfassend bewertet und ein kurzer Ausblick für weiteren Entwicklungen oder Verbesserungen in der Zukunft gegeben.

2 Übersicht von Technologien

2.1 Vaadin

Vaadin ist ein serverseitiges Web-Framework, das dem Entwickler erlaubt, moderne Webanwendung in Java zu entwickeln, ohne dass explizit HTML,CSS oder JavaScript geschrieben werden muss. Vaddin verfügt über eine große Komponentenbibliothek, die eine Vielzahl an vorgefertigten UI-Elementen wie Buttons, Tabellen, Formulare, Dialoge und Layouts bietet.

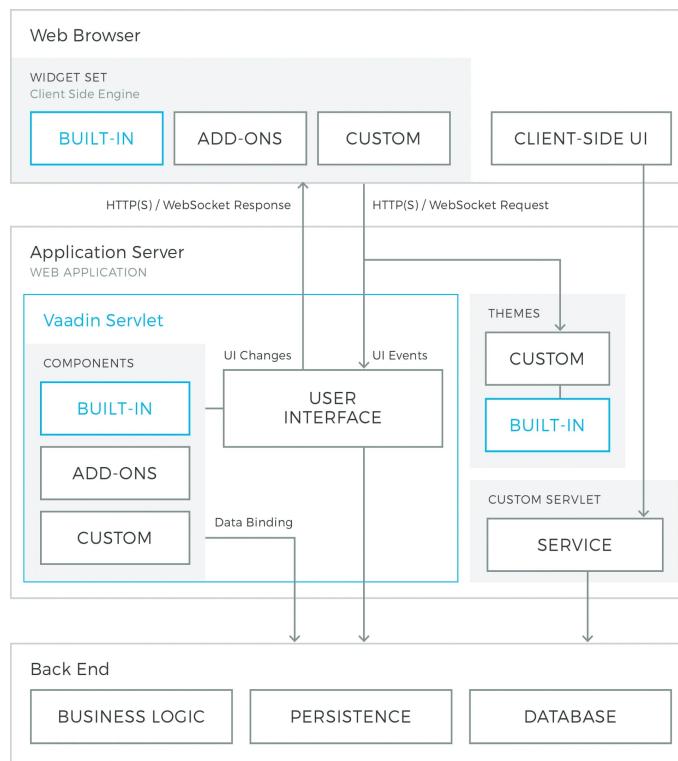


Abbildung 2.1: Übersicht Vaadin Architektur Document, [2021](#)

Vaadin verfolgt einen serverseitigen Rendering-Ansatz. Während eine AJAX-basierte Vaadin Client-Side Engine dafür sorgt, dass die Benutzeroberfläche im Browser durch ein Widget-Set gerendert wird. Die Benutzeroberfläche kann aus eingebauten Komponenten, Add-Ons und benutzerdefinierten Komponenten bestehen. Diese Client-Side Engine kommuniziert über HTTP oder WebSockets mit dem Server. Die gesamte UI-Logik wird dann auf dem Server ausgeführt. Die Vaadin Servlet empfängt Client-Anfragen und aktualisiert die Benutzeroberfläche. Die UI-Komponenten werden serverseitig erstellt und verwaltet. Änderungen

in der UI werden durch die Vaddin Client-Side Engine an den Browser zurückgespielt.

2.2 Spring Framework

Spring Framework ist ein Java-Framework, das um 2003 als Reaktion auf die damals noch zu komplizierte J2EE-Plattform entwickelt wurde. Spring ermöglicht eine einfachere und unkompliziertere Entwicklung von Enterprise-Applikation in Java. Eines der wichtigsten Konzepte von Spring war die Inversion of Control (IoC). IoC ist ein Prinzip, bei dem der Kontrollfluss an eine externe Quelle(z.B. ein Framework) übergeben wird. Das Framework ist dann gemäß einer Spezifikation für die Erstellung und Löschung der Objekte und den Aufruf von Methoden verantwortlich.

Spring führt das Konzept des Bean-Containers ein. Beans sind Java-Objekte, die von Spring instanziert und verwaltet sind. Wenn die Haupt-Bean von der Hilfs-Bean abhängig ist, stellt Spring sicher, dass die Hilfs-Bean vor der Haupt-Bean initialisiert wird. Spring injizierte außerdem die Instanz der Hilfs-Bean in die Haupt-Bean, sodass die Haupt-Bean nicht mehr nach ihren eigenen Abhängigkeiten suchen muss. Dieses Muster wird als Dependency Injection bezeichnet.

Damals musste der Entwickler die Bean-Konfiguration in XML schreiben, die Spring anweist, wie die Beans zu konstruieren sind. Inzwischen wird diese mithilfe einer Kombination aus Java-Annotation, Java-Code und Konventionen erstellt.

2.3 Spring Boot

Mit dem Wachstum der Spring-Plattform nahm auch die Komplexität der Entwicklung von Spring-Anwendungen zu. Gleichzeitig verbreitet sich der Einsatz von Microservices und containerisierten Umgebungen in der Softwareentwicklung. Entwickler wünschten sich einfach Methode, um schlanke Webanwendungen zu erstellen, die unabhängig als eigenständige Dienst ausgeführt werden können, anstatt auf einem dedizierten Anwendungsserver zu laufen.

Spring Boot wurde als Reaktion auf diese Anforderungen entwickelt. Es erleichtert die Erstellung von Spring-Anwendungen durch sinnvolle Standard-Einstellungen, Starter-Abhängigkeiten und produktionsreife Funktionen für Konfiguration und Überwachung. Durch die Einführung eingebetteter Servlet-Container wurde es möglich, Anwendungen als eigenständige, ausführbare JAR-Dateien zu verpacken.

2.4 Maven

Maven ist ein Build-Management- und Projektverwaltungswerkzeug, das häufig in der Java-Entwicklung eingesetzt wird. Es automatisiert Aufgaben wie das Herunterladen von Abhängigkeiten, das Kompilieren von Quellcode und das Ausführen von Builds sowie Tests. Maven verwendet eine zentrale Konfigurationsdatei, die `pom.xml`, um alle Aspekte des Projekts wie Libraries, Plugins und Build-Prozesse zu steuern.

Die Funktionsweise von Maven basiert auf einem deklarativen Ansatz. Das bedeutet, dass der Entwickler alle relevanten Informationen über das Projekt in einer zentralen Konfigurationsdatei, der sogenannten `pom.xml` (Project Object Model) angibt, wie z.B. Abhängigkeiten, Build-Prozesse und Plugins : Deinhard, 2024.

1. Die `pom.xml`-Datei (Project Object Model)

Die `pom.xml` ist das Herzstück eines Maven-Projekts. Sie enthält Informationen wie:

- Projektinformationen: Name des Projekts, Version, Beschreibung.
- Abhängigkeiten: Welche Bibliotheken und Frameworks das Projekt benötigt.
- Plugins: Zusätzliche Werkzeuge, die den Build-Prozess erweitern (z.B. Compiler-Plugins, Test-Frameworks).
- Repositories: Woher Maven externe Abhängigkeiten herunterladen soll, typischerweise das Maven Central Repository.
- Build-Spezifikationen: Kompilierungsanweisungen, Testkonfigurationen und Deployment-Optionen.

2. Build-Lifecycle

Maven besitzt einen vordefinierten Build-Lifecycle, der aus mehreren Phasen besteht. Zu den wichtigsten Phasen gehören:

- validate: Überprüft, ob alle erforderlichen Informationen im Projekt vorhanden sind.
- compile: Kompiliert den Quellcode.
- Führt automatisierte Tests aus.
- package: Verpackt den kompilierten Code in ein Distributionsformat, typischerweise eine JAR- oder WAR-Datei.

- install: Installiert das Paket in das lokale Maven-Repository, damit es in anderen Projekten verwendet werden kann.

2.5 Vaadin Initializer

Gegenüber dem üblichen [Spring Initializer](#), der ein vorkonfiguriertes Spring-Projekt bereitstellt, bietet der [Vaadin Initializer](#) den Vorteil, dass er speziell auf Vaadin-Projekte zugeschnitten ist und eine vereinfachte und schnellere Projektgenerierung ermöglicht, insbesondere wenn man Spring Boot als Backend verwendet.

Mit dem Vaadin- Initializer kann man direkt ein Vaadin Flow-basiertes Projekt mit einem Spring Boot-Backend erstellen, während man mit dem Spring Initializer ein allgemeines Spring Boot-Projekt generiert und dann manuell die Vaadin-Abhängigkeiten hinzufügen muss.

2.6 Liquibase

Dank Versionsverwaltung wie Git kann man in den meisten Projekten den Weg einer Code-Änderung von der Entwicklung über Test bis hin zum produktiven Deployment richtig verfolgen und nachvollziehen. Was für den Code gilt, sollte auch für die Datenbankanpassungen gelten. Liquibase ist eine Bibliothek um Änderungen an einem Datenbankschema verfolgen, verwalten und anwenden zu können. Mit folgendem Eintrag in pom.xml kann man in ein Spring-Projekt integrieren.

```
<dependency>
  <groupId>org.liquibase</groupId>
  <artifactId>liquibase-core</artifactId>
  <version>4.23.1</version>
</dependency>
```

Für die Speicherung der Daten wird die PostgreSQL-Datenbank entschieden. PostgreSQL selbst eine leistungsstarke, offene Datenbank, die kompatibel zu Liquibase passt. Die Aktivierung der Datenbank wird in der Datei application.properties innerhalb der Spring-Applikation wie folgt konfiguriert:

```
spring.datasource.url=jdbc:postgresql://192.168.252.140:5432/opendataconn_ng
spring.datasource.driver-class-name=org.postgresql.Driver
spring.datasource.username=opendataconn_ng_usr
spring.datasource.password=
spring.jpa.database-platform=org.hibernate.dialect.PostgreSQLDialect
spring.liquibase.change-log=classpath:/db/changelog-root.xml
```

Für die Verwendung von Liquibase sind folgende Dateien notwendig:

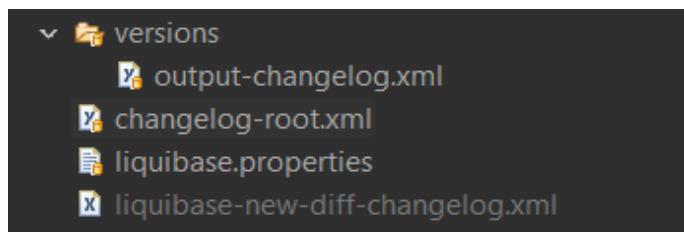


Abbildung 2.2: Liquibase-Konfiguration

1. Liquibase Konfiguration - liquibase.properties

In dieser Datei werden allgemeine Einstellungen wie der Datenbankzugang und die zu verwendenden Changelog-Konfiguration festgelegt.

```
# Database Configuration
url=jdbc:postgresql://192.168.252.140:5432/opendataconn_ng
username=opendataconn_ng_usr
password=
driver=org.postgresql.Driver
# Reference Configuration
referenceUrl=hibernate:spring:de.ahu.opendata?dialect=
org.hibernate.dialect.PostgreSQLDialect
referenceDriver=liquibase.ext.hibernate.database.connection.HibernateDriver
# Output Files
changeLogFile=src/main/resources/db/changelog-root.xml
diffChangeLogFile=src/main/resources/db/liquibase-new-diff-changelog.xml
outputChangeLogFile=src/main/resources/db/versions/output-changelog.xml
```

2. Changelog Konfiguration - changelog-root.xml

Ein so genannter Root-Changelog wird erstellt, welcher in XML geschrieben ist und eine output-changelog.xml inkludiert, welche im Ordner „versions“ zu finden ist. Diese Datei sorgt dafür, dass Liquibase das ChangeSet findet.

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<databaseChangeLog
    xmlns="http://www.liquibase.org/xml/ns/dbchangelog"
    xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance"
    xmlns:pro="http://www.liquibase.org/xml/ns/pro"
    xsi:schemaLocation="http://www.liquibase.org/xml/ns/dbchangelog
```

```
http://www.liquibase.org/xml/ns/dbchangelog/dbchangelog-4.23.xsd
http://www.liquibase.org/xml/ns/pro
http://www.liquibase.org/xml/ns/pro/liquibase-pro-4.23.xsd">
<includeAll path="db/versions"/>
</databaseChangeLog>
```

3. Changelog Konfiguration - output-changelog.xml

Diese Datei enthält sämtliche Datenbankänderungen und die Änderungen werden in Form von ChangeSet beschrieben und verwaltet. Im Folgenden ist ein Abschnitt im XML-Format für das Anlegen einer Tabelle Abonnement wiedergegeben.

```
<changeSet author="ng (generated)" id="1743435452264-1">
<createTable tableName="abonnement">
<column name="id" type="VARCHAR(32)">
<constraints nullable="false" primaryKey="true" primaryKeyName="abonnementPK"
/>
</column>
<column name="description" type="TEXT" />
<column name="label" type="VARCHAR(255)">
<constraints nullable="false" />
</column>
<column name="base_url" type="VARCHAR(255)" />
<column name="file_format" type="VARCHAR(255)" />
<column name="end_datum" type="date" />
<column name="location_id" type="VARCHAR(255)" />
<column name="parameter" type="VARCHAR(255)" />
<column name="start_datum" type="date" />
<column name="sub_url" type="VARCHAR(255)" />
</createTable>
</changeSet>
```

4. Changelog Konfiguration - liquibase-new-diff-changelog.xml

Diese Datei enthält nur bestimmte Änderungen von bestimmten Tabellen, die man in die Datei `output-changelog.xml` einfügt, wenn man das Schema der Datenbank modifiziert. Ähnlich wie in `output-changelog.xml` werden Änderungen auch in Form von ChangeSet beschrieben.

2.7 Datenbankmanagementsystem

Wie bereits in dem letzten Abschnitt offengelegt, wird ein PostgreSQL als das Datenbankmanagementsystem gewählt. Da alle Datenbanken von Ahu GmbH zentral im lokalen Netzwerk liegen und die meisten Projekte PostgreSQL-Datenbank verwenden, ist es deswegen ersichtlich, dass für dieses Projekt auch eine PostgreSQL-Datenbank verwendet wird. Außerdem spricht der Einsatz einer PostgreSQL-Datenbank aufgrund ihrer zahlreichen Vorteile für sich.

1. Open-Source: geringe Kosten und hohe Flexibilität und Innovation, die bei anderen Datenbanklösungen nicht immer möglich sind.
2. Leistung und Skalierbarkeit : PostgreSQL unterstützt eine Vielzahl von Leistungsoptimierung und verfügt über eine hohe Lese-/Schreibgeschwindigkeit, insbesondere bei der Unterstützung von Geodaten.
3. Fundierte Sprachunterstützung : Aufgrund seiner Kompatibilität und Unterstützung mehrerer Programmiersprachen ist PostgreSQL eine der flexibelsten Datenbanken für Entwickler. Python, JavaScript, C/C++, Java und weitere beliebte Programmiersprachen bieten ausgereifte Unterstützung für PostgreSQL.

3 Anforderungsanalyse und Spezifikation

3.1 Analyse

Während der Analysephase werden die **Stakeholder** identifiziert und deren Anforderungen mittels **User Stories** gesammelt. Die Anforderungen können in drei verschiedenen Untergruppen eingeteilt werden, um die systematisch und spezifisch behandeln zu können.

1. Funktionale Anforderungen beschreiben die Funktionen, die eine ganze Anwendung oder auch nur eine von ihren Komponenten erfüllen soll. Eine Funktion besteht aus drei Schritten: Eingabe der Daten-Systemverhalten-Ausgabe der Daten. Sie kann die Daten berechnen und manipulieren, Geschäftsprozesse ausführen, Benutzerinteraktionen herstellen oder andere Aufgabe ausführen.
2. Nicht-funktionale Anforderungen beschreiben, wie das System es tut, während die funktionalen Anforderungen bestimmen, was das System tut. Darunter zählen die Leistungsstandards und Qualitätsmerkmale von Software, z.B. die Benutzerfreundlichkeit, Effektivität, Sicherheit, Skalierbarkeit usw.
3. Randbedingungen sind Vorgaben, die den Lösungsraum einschränken und das Verhalten der Software beeinflussen.

3.1.1 Anwendungsszenario

Die zu entwickelnde Applikation soll als zentrale Stelle für die Durchsuche der Geodaten und Verwaltung der relevanten Geodaten dienen und ist auch in der Lage, diese Geodaten durch eine Schnittstelle einen anderen Client zur Verfügung stellen zu können.

3.1.2 Stakeholder und User-Stories

In der Softwareentwicklung sind Stakeholder Personen, Gruppen oder Organisation, die ein Interesse am Erfolg eines Softwareprojekts haben und von dessen Ergebnissen direkt oder indirekt beeinflusst werden.

Mittels User-Stories können funktionale Anforderungen der Stakeholder erfasst werden.

1. Als Benutzer möchte ich in der Web-Oberfläche eine Übersicht über populäre Datenquellen sehen, die relevante Geodaten bereitstellen.
2. Als Benutzer möchte ich mithilfe von Schlagwörtern nach OGC-Webservices durchsuchen und die entsprechenden Referenzen als URL-Links zu den Schlagwörtern erhalten.
3. Als Benutzer möchte ich gezielt nach Messdaten wie Grundwasserständen, Pegelständen, Niederschlag, etc. recherchieren und dabei Informationen über das Datenformat und wesentliche Inhalte der Datensätze erhalten.
4. Als Benutzer möchte ich Messdaten, die meist im CSV-Format oder individuell strukturierte ASCII-Dateien vorliegen, in ein passendes Zielformat konvertieren lassen.
5. Als Benutzer möchte ich die Daten in Form einer List von Datenstreams angezeigt bekommen.
6. Als Benutzer möchte ich in der Lage sein, bestimmte Datensätze abonnieren zu können.
7. Als Benutzer möchte ich die gefundenen Geo- und Messdaten visuell auf einer Karte darstellen lassen.

3.2 Spezifikation

Mit den im letzten Abschnitt erhobenen User-Stories können nun die funktionalen Anforderung genauer spezifiziert werden. Dort werden Use-Cases genauer definiert.

3.2.1 Use-Cases

Einfach ausgedrückt wird mit einem Use-Case die nach außen sichtbare Interaktion eines Nutzers mit einem System dokumentiert. Dieser Nutzer kann entweder eine Person, eine Organisation oder ein anderes System sein.

Für die prototypische Anwendung werden folgenden Use-Cases ausgearbeitet.

Use-Case 1: Historische Wetterdaten von [Wetterdatendienst](#) einsehen

Akteur : Benutzer

Ziel: Historische Wetterdaten einer bestimmten Messtation einsehen

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Benutzer navigiert zu Historische Wetterdaten Tab.
2. Am Anfang zeigt die Seite einige Dropdowns zur Durchsuche der Daten und eine Karte, auf der noch keine Station zu sehen ist.
3. Benutzer wählt die gewünschte Auflösung aus (stündlich, täglich, monatlich, jährlich).
4. Benutzer wählt dann die Hauptparameter aus und ein Dropdown für Unterparamter blendet sich ein.
5. Benutzer wählt anschließend die Unterparamter aus.
6. Das System reagiert auf den Wert von Unterparamter und zeigt sich eine deutschlandweite Karte, wo alle relevanten Messstationen zu dem ausgewählten Unterparamter zu sehen sind.
7. Weitere Dropdowns werden danach eingeblendet, entweder möchte Benutzer die Messstationen in einem bestimmten Bundesland sehen oder direkt eine gezielte Messstation auswählen.
8. Nach Auswahl einer Station wird die Station auf der Karte fokussiert und die Daten zur gewählten Station als Diagramm dargestellt.

Use-Case 2: Wettervorhersagedaten von [Wetterdatendienst](#) einsehen

Akteur : Benutzer

Ziel: Vorhersagedaten einer bestimmten Messtation einsehen

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Benutzer navigiert zu Wettervorhersage Tab.
2. Die Seite stellt bereits eine Tabelle mit verschiedenen Parameter zum Ansehen der Wetterdaten.
3. Benutzer wählt eine Station aus dem Dropdown aus.
4. Nach der Auswahl erscheint automatisch ein Button zur Überprüfung der Verfügbarkeit der Wetterdaten.
5. Benutzer klickt auf dieses Button und wartet auf die Meldung des Systems.
6. Das System überprüft all in der Grid befindliche Parameter, ob jeweiliger Parameter überhaupt Daten liefert.

7. Anhand des Status, ob es die Daten zu jeweiligen Parameter gibt, wird es in der Grid ein weitere Spalte zur Einsicht der Daten geben.
8. Benutzer klickt auf das Icon in der neu erscheinenden Spalte.
9. Ein Fenster öffnet sich und stellt die Daten in Form eines Diagramm bereit.

Use-Case 3: Pegelstanddaten von [PegelOnline](#) einsehen

Akteur : Benutzer

Ziel: Pegelstanddaten einer bestimmten Messtation einsehen

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Benutzer navigiert zu Pegelständedaten Tab.
2. Benutzer sieht links die Filtermöglichkeiten und rechts eine Karte mit Pegelstationen deutschlandweit, die je nach aktueller Lage farblich kategorisiert sind.
3. Benutzer wählt eine Station von dem Filter „Pegelstation“ aus.
4. Das System zeigt dann sowohl historische als auch die Vorhersagedaten, falls die gewählte Station überhaupt Daten zurückliefert, in einem Diagramm.

Use-Case 4: Datenstream eines Klimaphänomen einsehen

Akteur : Benutzer

Ziel: Datenstream eines Klimaphänomen einsehen

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Benutzer navigiert zu zentraler Suche - Tab.
2. Benutzer sieht nur einzigen Eingabefeld, wo er ein Klimaphänomen eingibt. Die Klimaphänomene sind in dieser Entwicklungsstufe zunächst vorgegeben.
3. Je nach Klimaphänomen bekommt der Benutzer links eine Liste von Datenstream aus verschiedenen Datenquellen in einer tabellarischen Form und rechts eine Karte, wo alle Messstellen dem Klimaphänomen relevant sind.
4. Benutzer kann die Messstellen sowohl nach deren Koordinaten als auch nach deren Anbietern filtern.

5. Benutzer sieht eine Spalte mit „Daten anzeigen“ und klickt auf das Button.
6. Ein Dialogfenster öffnet sich wo je nach Klimaphänomen ein Dropdown zur Auswahl erscheint.
7. Benutzer wählt einen Eintrag aus dem Dropdown aus und bekommt die wirklichen Daten zu der selektierten Messstellen und zu dem eingegebenen Klimaphänomen.

Use-Case 5: Daten zu einem Klimaphänomen abonnieren

Akteur : Benutzer

Ziel: den Datenstream zu einem Klimaphänomen abonnieren

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Noch in dem Dialogfenster findet Benutzer ein Button zum Abonnieren der Daten.
2. Benutzer klickt auf das Button und ein anderes Dialog öffnet sich.
3. Benutzer überprüft die wesentliche Metadaten der zu abonnieren Klimadaten und kann das Start/ Enddatum bearbeiten sowie das gewünschte Format auswählen.
4. Benutzer klickt auf das „Speichern“ Button und das Abonnement-Dialog schließt sich von allein.
5. Benutzer wechselt zu einer sogenannten Abonnement-Verwaltung Tab und sieht den eben abonnierten Datensatz in einer Tabelle.

Use-Case 6: Abonnierte Datensätze in Grid abrufen

Akteur : Benutzer

Ziel: Abonnierte Datensätze abrufen

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Benutzer navigiert nochmal zu Abonnement-Verwaltung Tab.
2. Benutzer fokussiert sich auf rechte Seit der Grid und bewegt die Maus über das Icon mit dem Hilfetext „Abonnierte Daten abrufen“ und klickt drauf.

3. Ein kleiner Dialog öffnet sich und zeigen sich zwei Optionen zum Abruf der Daten. Die eine ist mit dem Titel „Alle Daten im angegebenen Zeitraum“ und die andere mit dem Titel „Inkrementelle Updates“
4. Benutzer wählt die erste Option aus und klickt drauf.
5. Das System reagiert drauf und leitet den Benutzer auf einen anderen URL weiter, wo er die abonnierten Datensätzen in dem gewünschten Format sieht.

Use-Case 7: Umformatierung der Rohdaten konfigurieren

Akteur : Benutzer

Ziel: Umformatierung der Rohdaten konfigurieren

Vorbedingung: keine

Nachbedingung: keine

Ablauf:

1. Benutzer klickt auf das Button "Daten anzeigen".
2. Ein Dialogfenster öffnet sich, in dem die Gitteransicht für die Rohdaten und die Button Äbonnierenünd Ümformatierenßu sehen sind.
3. Benutzer klickt auf das Button Ümformatieren".
4. Ein andere Dialogfenster öffnet sich, wo der Benutzer die Rohdaten umformatieren kann.
5. Benutzer speichert die eben durchgeföhrte Konfiguration mit dem Button "Konfiguration speichern".
6. Das System persistiert diese Konfiguration.

4 Konzeption und Architektur

4.1 Konzeption

Mit Sichten kann ein System aus unterschiedlichen Perspektiven gezeigt werden. Im Wesentlichen gibt es vier Typen:

- Kontextschicht
- Bausteinschicht
- Laufzeitschicht
- Verteilungsschicht

Kontextsicht

Die Kontextsicht zeigt das zu entwickelnde System als Blockbox, mit dem die Interaktion des Users stattfindet und welche weiteren Systeme beteiligt sind, aus den das zu entwickelnde System Daten importieren oder exportieren kann.

Die Abbildung 4.1 zeigt das System, welche sowohl die Schnittstelle zum Benutzer also auch mit anderen externen Systemen zum Importieren der Daten darstellt. Daraus hinaus ist es mit einem Datenbankmanagementsystem zur Speicherung von Daten verbunden.

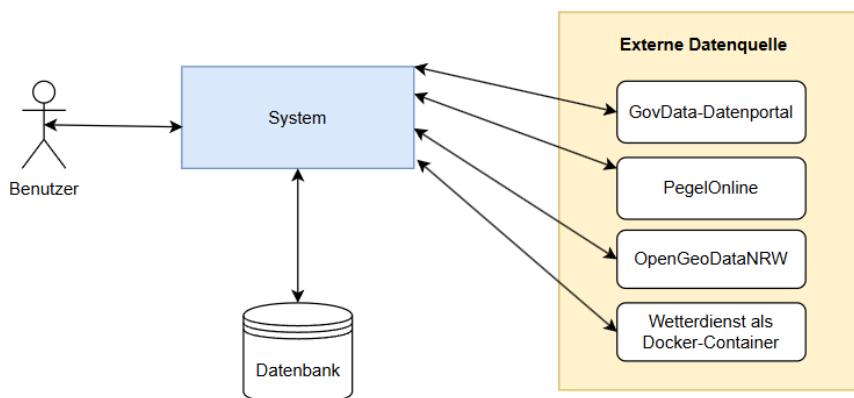


Abbildung 4.1: Kontextangrenzung

Bausteinschicht

Die Bausteinschicht zeigt den näheren Aufbau des Systems - und zwar denjenigen Teil, den entwickelt wird. Jedes mit blau gefüllte Package beinhaltet alle Entitäten und die für den Aufbau der View und Datenaustausch mit der externen Datenquelle benötigten Komponenten.

Im Package **MainView** wird die Anwendung mit Startseite initialisiert und die Anbindung der weiteren Views an die Hauptview ermöglicht. Das Package **Utils** beinhaltet zahlreiche Hilfsfunktionen. Diese dienen vor allem dazu, die Modularität, die Wartbarkeit und die Verständlichkeit des Codes sicherzustellen. Das Package **Konfiguration** beinhaltet unterschiedliche Konfigurationsklassen für die Applikation.

Die anderen Packages sind gemäß dem Single Responsibility Principle (SRP) aufgebaut. Jedes Package verfolgt dabei eine klar definierte, spezifische Aufgabe. Durch die Anwendung des SRP werden die Verantwortlichkeiten innerhalb des Systems präzise getrennt, was die Projektstruktur übersichtlicher und verständlicher macht.

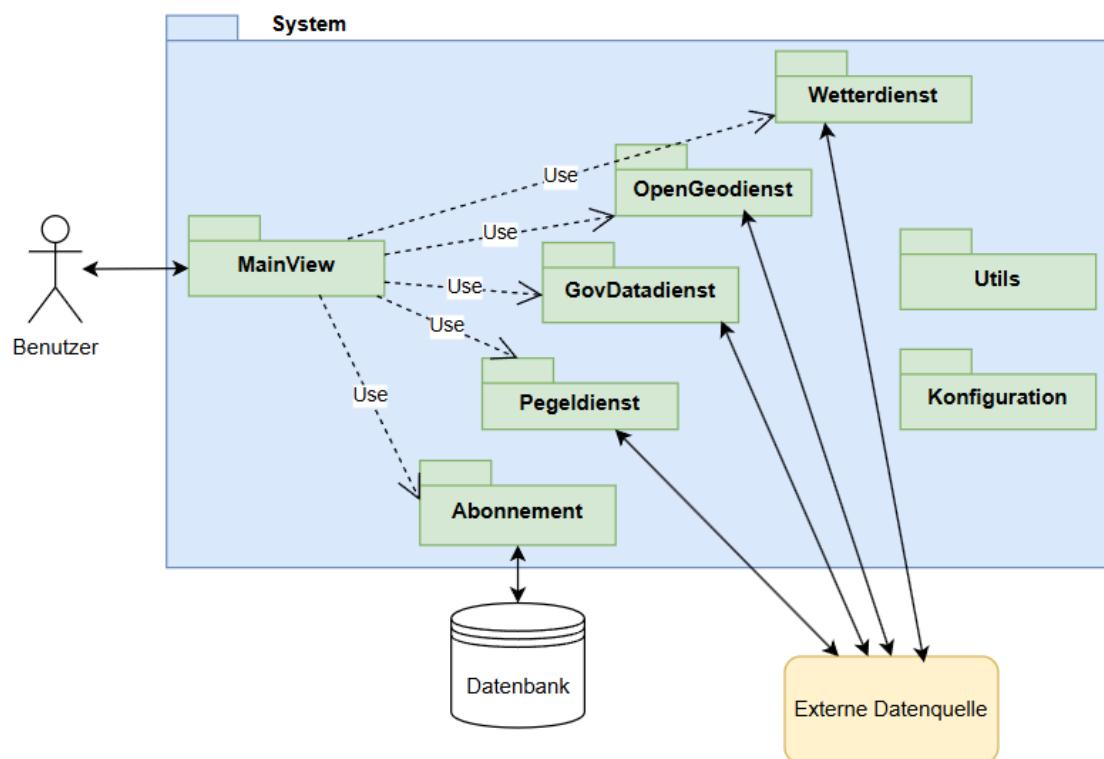


Abbildung 4.2: Bausteinsicht

Laufzeitsicht

Die Laufzeitsicht beschreibt, wie ein System während seiner Ausführung seine wesentliche Aufgaben ausführt. Häufig werden Sequenzdiagramme verwendet, um die Laufzeitsicht zu visualisieren, insbesondere zur Darstellung von Interaktionen zwischen Systemteilen.

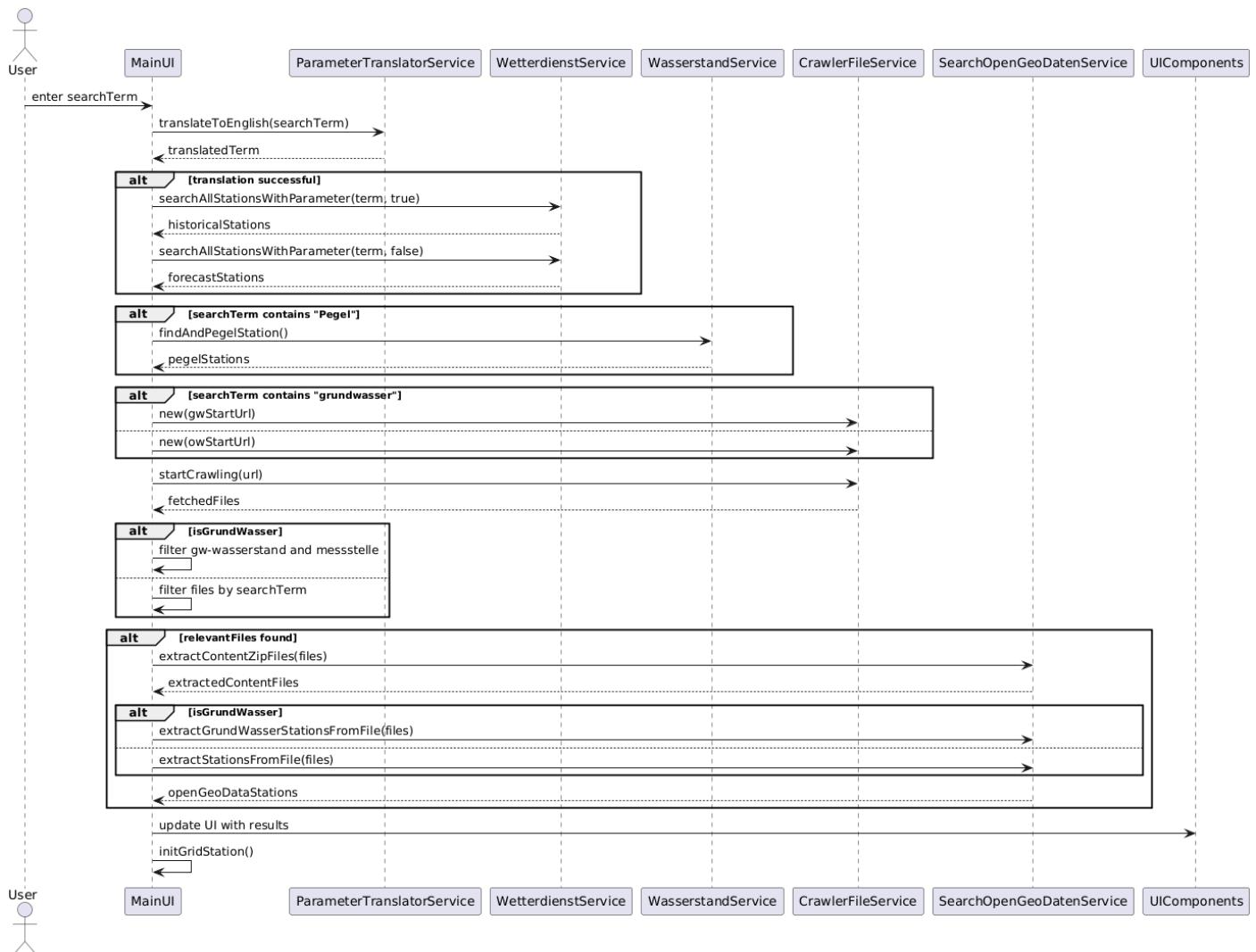


Abbildung 4.3: Use-Case 5

Die obige Abbildung demonstriert das Use-Case 5: Suche nach Messdaten und Klimadaten basierend auf die Nutzer-Eingabe. Ein Benutzer gibt einen Suchbegriff in ein Suchfeld ein. Daraufhin wird:

- Der Begriff ins Englische übersetzt, da die Anfrage an den Server ausschließlich mit englischen Parametern zulässt, um passende Wetterstation über den Deutschen Wetterdienst zu finden (historisch und prognostisch).

2. Bei passenden Begriffen wie „Pegel“ oder „Grundwasser“ werden zusätzliche Datenquellen abgefragt:
 - Pegelstationen über den Pegeldienst
 - Grundwasser - oder Oberflächendaten über einen Web-Crawler((CrawlerFileService)), der OpenGeoData-Dateien herunterlädt und filtert.
3. Die gefundenen Dateien werden entpackt und analysiert, um Stationsdaten zu extrahieren. Alle Stationen werden zusammengeführt, nach Anbieter gruppiert und dem Benutzer im UI (Gitteransicht + Kartenansicht + Filtermöglichkeiten) dargestellt.

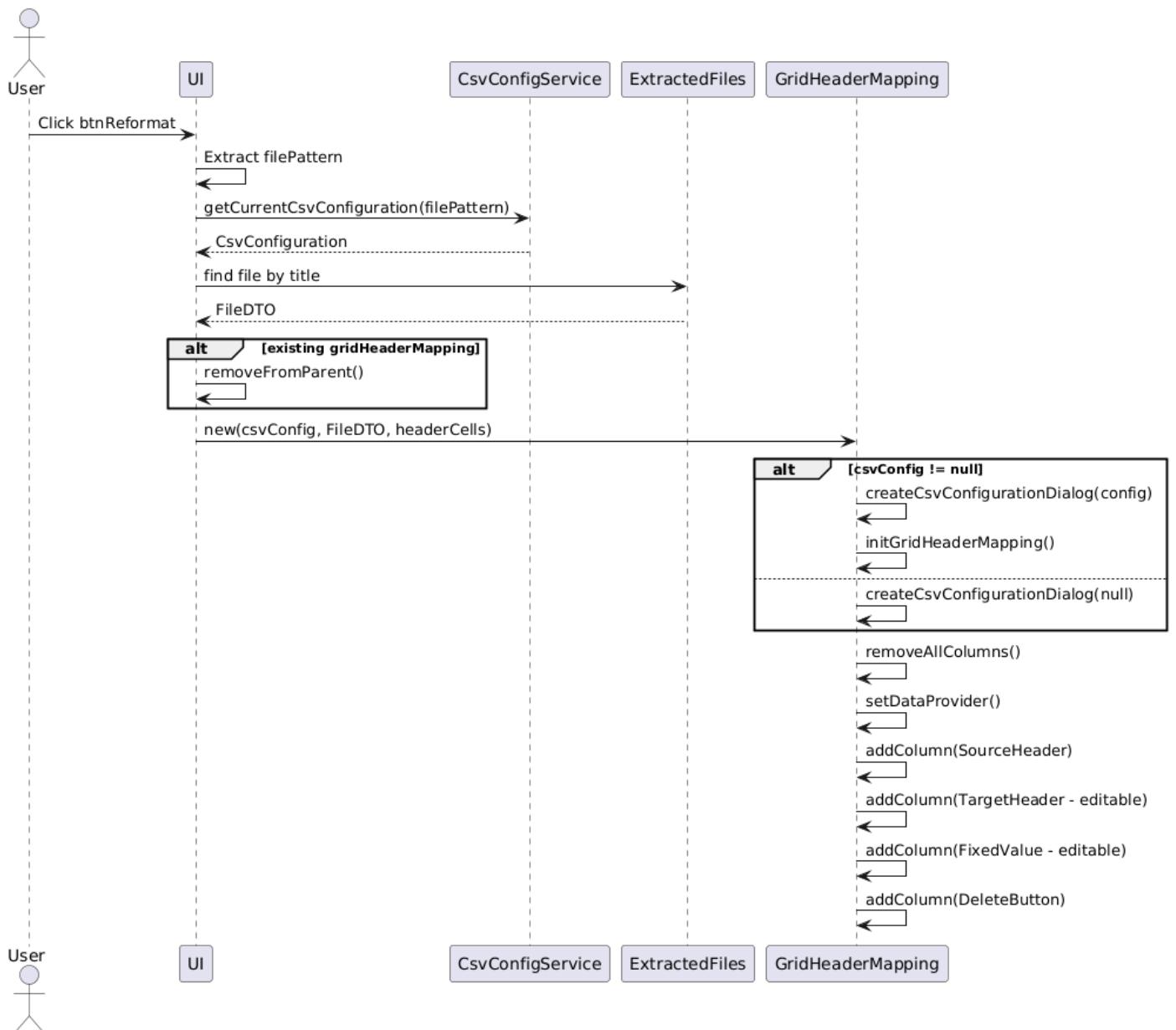


Abbildung 4.4: Use-Case 8

Die Abbildung 4.4 illustriert den Fluss vom Use-Case 8. Ein Benutzer wählt eine CSV-Datei aus einer Dropdown-Liste aus und klickt auf „Umformatieren“. Das System:

1. Ermittelt die passende Konfiguration (falls vorhanden) basierend auf dem Dateinamen.
2. Lädt die zugehörige Datei aus bereits extrahierten Dateien.
3. Erzeugt eine neue Zuordnungstabelle (Grid), in der die Spalten der CSV-Datei angezeigt werden.
4. Benutzer kann dann:
 - Quell-und Zielspalten manuell zuordnen.
 - Feste Werte für eine Spalte eintragen.
 - Einträge als Header löschen oder bearbeiten.
5. Diese Konfiguration kann anschließend gespeichert oder für die weitere Verarbeitung verwendet werden.

Verteilungsschicht

Üblicherweise beschreibt die Verteilungssicht die technische Infrastruktur und wie sich die einzelnen (Software-)Bausteine auf die einzelnen Infrastrukturkomponenten verteilen.

Im Rahmen dieses Prototyps wird auf die Verteilungsschicht verzichtet, da die entwickelte Anwendung ausschließlich lokal (auf dem *localhost*) ausgeführt wird und kein Deployment auf verteilte Systemumgebungen vorgesehen ist. Eine detaillierte Beschreibung der physischen Infrastruktur ist daher zum aktuellen Zeitpunkt nicht erforderlich.

4.2 Design-Entscheidung

Bei der Architekturarbeit geht es meistens darum, die Entscheidungen zu treffen, die dazu beitragen, konkrete Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu finden. Von daher kommen zunächst zwei Architekturstile bei dieser prototypischen Entwicklung in Frage: **Monolith** und **Event-Driven Architektur**(Ereignisgesteuerte Architektur).

Bei der **monolithischen Architektur** handelt es sich um eine Softwarearchitektur, bei der alle Funktionalitäten und Komponenten einer Anwendung in einem einzigen, zusammenhängenden Codeblock gebündelt sind. Die gesamte Anwendung wird gemeinsame entwickelt, getestet, bereitgestellt und skaliert. Monolithen sind oft einfacher zu konfigurieren und zu verwalten, insbesondere in der frühen Phase eines Projekts.

Im Gegensatz dazu basiert die **Event-Driven Architektur** auf dem Prinzip, dass Komponenten lose gekoppelt sind und über Ereignisse miteinander kommunizieren. Jede Komponente reagiert auf bestimmte Ereignisse und löst ggf. weitere Ereignisse aus. Diese Architektur eignet sich besonders gut für Systeme mit hoher Skalierbarkeit, Flexibilität und dynamischen Anforderungen, ist jedoch oft komplexer in der Aufstellung der Infrastruktur und im Betrieb.

Für die prototypische Entwicklung habe ich mich für die **monolithische Architektur** entschieden, da sie einen schnelleren Entwicklungsstart ermöglicht, weniger Infrastruktur erfordert und die Komplexität im Vergleich zur **Event-Driven-Architektur** zunächst gering ist. Diese Entscheidung erlaubt es, mehr den Fokus auf die Umsetzungen der Kernfunktionalitäten zu legen, ohne sich frühzeitig mit verteilten Systemen oder asynchroner Kommunikation auseinandersetzen zu müssen.

5 Implementierung

In diesem Kapitel wird über die Implementierung einzelner wichtiger Komponenten für die zuvor gewählte Architektur berichtet und ebenfalls auf während der Umsetzung auftretende Schwierigkeiten eingegangen.

5.1 Übersicht über wichtige Klassen und Entitäten

Wie bereits am Anfang des 2.Kapitels erwähnt, wird als Einstiegspunkt für die Entwicklung eine Vaadin Applikation durch Bereitstellung von Vaadin Initializer genommen. Dies Package enthält die grundlegenden Komponente für eine simple Benutzeroberfläche.

In diesem Package gibt es eine kurz Main-Klasse(**Application.java**) als Startpunkt für die Applikation, die folgenden Aufbau hat:

```
@SpringBootApplication
@Theme(value = "opendata-konnektor")
@EnableCaching
public class Application implements AppShellConfigurator {
    public static void main(String[] args) {
        SpringApplication.run(Application.class, args);
    }
}
```

Die Annotation **@SpringBootApplication** kombiniert aus:

1. **@Configuration**: markiert die Klasse als Konfigurationsklasse für Spring.
2. **@EnableAutoConfiguration**: ermöglicht die automatische Konfiguration basierend auf den Abhängigkeiten im Klassenpfad.
3. **@ComponentScan**: sucht nach Komponenten, Konfigurationsklassen und Services im aktuellen Paket und allen Unterpaketen.

Die Annotation **@Theme(value = "opendata-konnektor")** legt das Vaadin-Theme fest. **value** definiert den Namen des Themes und Themens werden verwendet, um das Erscheinungsbild der Anwendung anzupassen.

Die Annotation **@EnableCaching** aktiviert die Spring Caching-Funktionalität und ermöglicht die Verwendung von Cache-Mechanismen(**@Cacheable**,**@Cacheable**,**@CacheEvict**).

AppShellConfigurator ist eine Schnittstelle (**interface**) aus dem Vaadin Framework. Sie wird verwendet, um die **App Shell** einer Vaadin-Anwendung zu konfigurieren. Was ist die App Shell in Vaadin ?

- Die App Shell ist ein grundlegendes HTML-Dokument, das vom Server an den Client gesendet wird.
- Es enthält die wesentlichen Informationen wie Meta-Tags, Icons, Stylesheets usw., die bei der ersten Anfrage geladen werden.
- Die App Shell bleibt auch unverändert, während der Inhalt dynamisch aktualisiert wird.

Um jedes Object oder jede Entität möglichst spezifisch zu halten, wird am Anfang eine grundlegende, nicht abgeleitete Basisentität, die als Vorlage oder Basis dient, auf der andere Entitäten aufgebaut werden können, indem sie deren Eigenschaften erben, ohne diese erneut zu definieren. In Java-Programmiersprache wird dieses Verhalten als **Vererbung** bezeichnet. Als Beispiel wird die Klasse „ **BaseEntity**“ erläutert:

```
@MappedSuperclass
@Getter
@Setter
public class BaseEntity implements Comparable<BaseEntity> {
    @Id
    @GeneratedValue(generator = "generateIfNotAssigned")
    @GenericGenerator(name = "generateIfNotAssigned", strategy =
        "org.hibernate.id.UUIDHexGenerator")
    @Column(length = 32)
    @Access(jakarta.persistence.AccessType.PROPERTY)
    private String id;

    @Length(min = 1)
    @NotNull
    private String label;

    @Column(columnDefinition = "TEXT")
    private String description;

    @Column(name = "base_url")
    private String url;
```

```
@Column(name = "last_updated")
private LocalDate lastUpdated;

public int compareTo(BaseEntity o) {
    return (id != null) ? id.compareTo(o.getId()) : hashCode() - o.hashCode();
}

@Override
public int hashCode() {
    return (id != null) ? id.hashCode() : 1;
}

@Override
public boolean equals(Object obj) {
    if (!(obj instanceof BaseEntity)) {
        return false;
    }
    BaseEntity be = (BaseEntity) obj;
    return (id != null) ? id.equals(be.getId()) : this == be;
}
}
```

Die Annotation **@MappedSuperclass** kennzeichnet die Klasse als Basisklasse für andere JPA-Entitäten. Die Felder und Methoden dieser Klasse werden nicht direkt in der Datenbank abgebildet, sondern in die Tabellen der abgeleiteten Klassen integriert. Außerdem wird es verwendet, um gemeinsame Eigenschaften (**id**, **label**), etc. zentral zu definieren.

Die Annotation **@Getter** und **@Setter** sind Lombok Annotation, die automatisch Getter/Setter-Methoden für alle Felder der Klasse generiert.

Die Annotation **@Id** ist ein JPA-Annotation und kennzeichnet das Primärschlüsselfeld der Entität.

Die Annotation **@GeneratedValue(generator = "generateIfNotAssigned")** ist ebenfalls ein JPA-Annotation und gibt an, dass der Wert für **id** automatisch generiert wird. Die Option **generator** verweist auf einen benutzerdefinierten Generator.

Die Annotation **@GenericGenerator**) ist eine Hibernate-spezifische Annotation und definiert einen benutzerdefinierten ID-Generator. Die Option **name** ist der Name des Generators, hier „generateIfNotAssigned“. Die Option **strategy** ist die Strategie für die ID-Erzeugung, und **UUIDHexGenerator** generiert UUIDs als Hex-Strings(32 Zeichen).

Die Annotation **@Access(jakarta.persistence.AccessType.PROPERTY)** definiert, wie auf Felder/Methoden zugegriffen wird. In diesem Fall erfolgt der Zugriff mit **PROPERTY** über

Getter und Setter-Methoden.

Die Annotation `@Length(min = 1)` ist eine Hibernate-Validator Annotation und legt die minimale Länge für das Feld auf 1 Zeichen fest.

Die Annotation `@NotNull` ist ein Bean Validation Annotation und verhindert, dass `label` auf `null` gesetzt wird und immer einen Wert haben muss.

Die Annotation `@Column(columnDefinition = "TEXT")` ist JPA Annotation und definiert die Datenbankspalte `description` als `TEXT` und `TEXT` erlaubt lange Zeichenketten (mehr als `VARCHAR`).

```
implements Comparable<BaseEntity>
```

Damit kann die Klasse verglichen und sortiert werden, basierend auf der `id` in der Methode `compareTo`. Die Annotation `@Override` stellt sicher, dass die Methode die korrekte Signatur aus dem `Comparable` Interface hat.

Um die Verwendung der obigen beschriebenen Klasse zu veranschaulichen, wird als Beispiel die Klasse „**Abonnement**“ erläutert:

```
@Entity
@Table(name = "abonnement")
@Getter
@Setter
@NoArgsConstructor
@AllArgsConstructor
public class Abonnement extends BaseEntity {
    @Column(name = "file_format")
    private String dateiFormat;
    private String parameter;
    @Column(name = "location_id")
    private String locationId;
    @Column(name = "start_datum")
    private LocalDate startDatum;
    @Column(name = "end_datum")
    private LocalDate endDatum;
    @Column(name = "sub_url")
    private String subscriptionUrl;
}
```

Die Klasse **Abonnement** erbt von der Basisklasse **BaseEntity**. Dadurch übernimmt sie automatisch alle Eigenschaften (`id, label, description, url, etc.`) und Methoden(`compareTo, hashCode, equals`) der Basisklasse.

Die Annotation `@Entity` markiert die Klasse als JPA-Entität und wird in der Datenbank als Tabelle gespeichert. Die Annotation `@NoArgsConstructor` (Lombok) generiert einen parameterlosen Konstruktor und `@AllArgsConstructor` hingegen einen Konstruktor mit allen Feldern als Parameter.

Anschließend an die Entität, wird das zugehörige Repository, in Form eines Interfaces implementiert. Es erweitert `JpaRepository`, wodurch eine Vielzahl von CRUD-Operationen und zusätzlichen Methoden bereitgestellt werden.

```
@Repository  
public interface AbonnementRepository extends JpaRepository<Abonnement, String>{}
```

Die Annotation `@Repository` kennzeichnet die Schnittstelle als Datenbank-Repository und wird von Spring verwendet, um die Klasse als Datenzugriffsschicht zu erkennen und ermöglicht die automatische Fehlerbehandlung bei Datenbankoperationen.

`JpaRepository<T, ID>` ist eine generische Schnittstelle, die CRUD-Methoden bereitstellt:

- `T` : die Entitätsklasse, die verwaltet wird, in diesem Fall(`Abonnement`).
- `Id`: der Datentyp des Primärschlüssels (String).

Für die Entität `Abonnement` wird ein sogenannten `AbonnementController` bereitgestellt, mit dem der Zugriff auf die Daten von außen ermöglicht.

```
@RestController  
@RequestMapping("/api/subscription")  
public class AbonnementController {  
  
    @Autowired  
    private AbonnementService abonnementService;  
  
    @GetMapping(value = "/data")  
    public ResponseEntity<String> getAboData(@RequestParam @NotBlank String id) {  
        return abonnementService.fetchAbonnementData(id).orElseGet(() ->  
            ResponseEntity.status(HttpStatus.NOT_FOUND).body("kein Abonnement fuer  
            die " + id + " gefunden. "))  
    }  
  
    @GetMapping(value = "/incremental_data")  
    public ResponseEntity<String> getIncrementalData(@RequestParam @NotBlank String  
        id) {  
        return abonnementService.fetchInrementalData(id).orElseGet(
```

```
( ) -> ResponseEntity.status(HttpStatus.NOT_FOUND).body("Kein Abonnement fuer  
die " + id + " gefunden."));  
}  
}
```

Die Annotation **@RestController** ist eine Kombination aus **@Controller** und **@ResponseBody** und markiert diese Klasse als REST-Controlle und die Methodenrückgaben werden automatisch in HTTP-Responses konvertiert.

Die Annotation **@RequestMapping(/api/subscription)** definiert den Basis-URL-Pfad für alle Endpunkte in dieser Klasse. Mit der Annotation **@Autowired** sucht Spring automatisch nach einer passenden Bean und injiziert diese in das Controller-Feld **abonnementService**. Dies ist in Spring als **Dependency Injection** genannt.

Die Annotation **@GetMapping(/data)** definiert einen GET-Endpunkt unter /api/subscription/data und **@RequestParam** extrahiert den **id**-Parameter aus der URL-Abfragezeichenkette. **@NotBlank** ist ein Bean Validation und validiert, dass der **id**-Parameter nicht leer ist und falls der leer ist, wird ein 400 Bad Request zurückgegeben. **ResponseEntity<String>** wird verwendet, um eine HTTP-Response mit einem StatusCode und einem Body zurückzugeben.

5.2 Front-End-Komponente

Im Rahmen dieses Abschnittes wird die Implementierung des Use-Cases *Datenstream eines Klimaphänomen einsehen* erläutert. Die Entwicklung erfolgt unter Verwendung von Vaadin-Framework.

Die Umsetzung eines UI-Komponents erfolgt unter Java-Programmiersprache als Klasse, welche ein Komponent wie z.B. ein VerticalLayout oder HorizontalLayout oder ein Dialog von Paket **com.vaadin.flow.component.Component** erbt.

```
import com.vaadin.flow.component.combobox.ComboBox;  
import com.vaadin.flow.component.orderedlayout.HorizontalLayout;  
import com.vaadin.flow.component.orderedlayout.VerticalLayout;  
  
@Route(value = "suche", layout = MainLayout.class)  
@Slf4j  
public class SearchGeoDataView extends VerticalLayout {  
  
    private ComboBox<String> tfSearch = new ComboBox<>();  
    tfSearch.setPlaceholder("Suche nach Phaenomen");
```

```
tfSearch.setClearButtonVisible(true);
List<String> phaenomenList = List.of("Niederschlag", "Grundwasser", "Pegel",
    "Bodentemperatur",
    "Lufttemperatur", "Luftfeuchtigkeit", "Windgeschwindigkeit", "Windrichtung",
    "Windstärke", "Windböe",
    "Sonnenscheindauer", "Gesamtbewölkung");
tfSearch.setItems(phaenomenList.stream().sorted().toList());
tfSearch.setAllowCustomValue(true);
tfSearch.setWidth("20%");
tfSearch.getStyle().set("borderRadius", "12px").set("padding", "0.5rem 1rem")
.set("boxShadow", "0 2px 6px rgba(0, 0, 0, 0.1)").set("backgroundColor",
"#fff");

HorizontalLayout searchLayout = new HorizontalLayout(tfSearch);
searchLayout.setWidthFull();
searchLayout.setJustifyContentMode(JustifyContentMode.CENTER);
add(searchLayout);
}
```

Mit dem obigen Code ergibt sich folgende Abbildung ohne die Navigationsleiste:

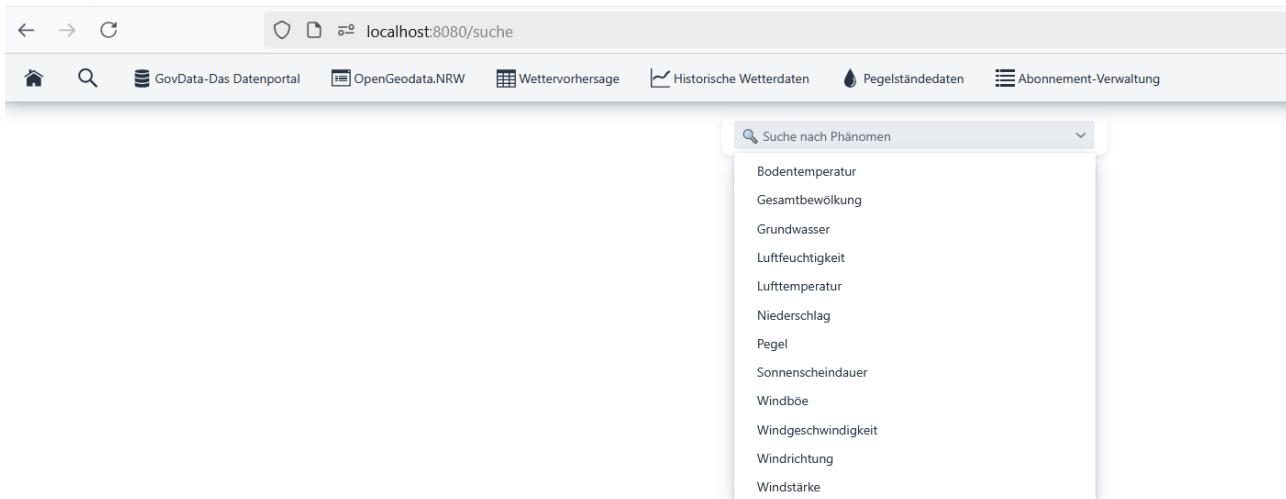


Abbildung 5.1: Suche Seite

Wie üblich in Java, initialisiert man ein Komponente in Vaadin auch mit dem Schlüsselwort **new**. Bei dem Beispiel wird ein DropDown-Feld zur Auswahl von **String**-Werten erstellt.

Mit Abruf von **tfSearch.getStyle()** wird dies Dropdown stilisiert und mit **tfSearch.setItems(...)** mit vordefinierten Phänomenen gefüllt. Mit **HorizontalLayout searchLayout = new HorizontalLayout(tfSearch)** wird ComboBox in ein **HorizontalLayout** eingebettet und zentriert

ausgerichtet.

Am Ende mit **add(searchLayout)** wird das Layout zur Benutzeroberfläche hinzugefügt.

Zurück zu der Navigationsleiste, um so einen Leiste in Vaadin erstellen zu können, wird anhand des Code ins Details eingegangen.

Die Annotation **@Layout** wird verwendet, um die Klasse als Layout festzulegen. In Vaadin bestimmt ein Layout, wie der Seiteninhalt strukturiert wird, insbesondere wie Komponenten innerhalb des Layouts angeordnet werden.

Die Annotation **@AnonymousAllowed** erlaubt es anonymen Benutzern (nicht authentifizierten Benutzern), auf dieses Layout zuzugreifen. Ohne diese Annotation wäre der Zugriff auf diese Klasse möglicherweise eingeschränkt.

```
@Layout
@AnonymousAllowed
public class MainLayout extends AppLayout {
    public MainLayout() {
        addToNavbar(createHeaderContent());
    }

    private Component createHeaderContent() {
        Header header = new Header();
        header.addClassNames(BoxSizing.CONTENT, Display.FLEX, FlexDirection.COLUMN,
            Width.FULL);

        Nav navMain = new Nav();
        navMain.addClassNames(Display.FLEX, Overflow.AUTO, Padding.Horizontal.MEDIUM,
            Padding.Vertical.XSMALL,
            TextColor.PRIMARY, BoxShadow.MEDIUM, Width.FULL);
        UnorderedList navMainItemList = new UnorderedList();
        navMainItemList.addClassNames(Display.INLINE_FLEX, Gap.LARGE,
            ListStyleType.NONE, Margin.NONE, Padding.SMALL,
            TextColor.PRIMARY);
        navMain.add(navMainItemList);

        for (MenuItemInfo menuItem : createMainMenuItems()) {
            navMainItemList.add(menuItem);
        }

        HorizontalLayout navControls = new HorizontalLayout();
        navControls.setSpacing(false);
```

```
navControls.setJustifyContentMode(FlexComponent.JustifyContentMode.BETWEEN);
navControls.add(navMain);
header.add(navControls);
return header;
}

private MenuItemInfo[] createMainMenuItems() {
    return new MenuItemInfo[] { new MenuItemInfo(null, VaadinIcon.HOME.create(),
        StartView.class),
        new MenuItemInfo(null, VaadinIcon.SEARCH.create(),
            SearchGeoDataView.class),
        new MenuItemInfo("GovData-Das Datenportal", VaadinIcon.DATABASE.create(),
            GridGovData.class),
        new MenuItemInfo("OpenGeodata.NRW", VaadinIcon.MODAL_LIST.create(),
            OpenDataNrwView.class),
        new MenuItemInfo("Wettervorhersage", VaadinIcon.TABLE.create(),
            WettervorhersageView.class),
        new MenuItemInfo("Historische Wetterdaten",
            VaadinIcon.SPLINE_CHART.create(),
            HistoricalWetterDatenView.class),
        new MenuItemInfo("Pegelständedaten", VaadinIcon.DROP.create(),
            PegelstandView.class),
        new MenuItemInfo("Abonnement-Verwaltung", VaadinIcon.LINES_LIST.create(),
            GridAbonnement.class) };
}

public static class MenuItemInfo extends ListItem {
    private final Class<? extends Component> view;
    public MenuItemInfo(String menuTitle, Component icon, Class<? extends
        Component> view) {
        this.view = view;
        RouterLink link = new RouterLink();
        link.addClassNames(Display.FLEX, Gap.XSMALL, Height.MEDIUM,
            AlignItems.CENTER, Padding.Horizontal.SMALL,
            TextColor.BODY);
        link.setRoute(view);
        Span text = new Span(menuTitle);
        text.addClassNames(FontWeight.MEDIUM, FontSize.MEDIUM, Whitespace.NOWRAP);

        if (icon != null) {
            link.add(icon);
```

```
        }
        link.add(text);
        add(link);
    }
    public Class<?> getView() {
        return view;
    }
}
```

Die Klasse **MainLayout** erweitert **AppLayout**, welches in Vaadin ein standardisiertes Layout ist, das eine Navigationsleiste und einen Inhaltsbereich definiert. Im Konstruktor wird **createHeaderContent()** aufgerufen und zum Navigationsbereich (**Navbar**) hinzufügt.

Die Methode **createHeaderContent()** erstellt den Header-Bereich der Anwendung. Die Komponente **Header** wird erstellt und gestylt. Das Navigationselement mit **Nav** wird erstellt und eine **UnorderedList** wird hinzugefügt. Für jedes **MenuItemInfo** wird ein Listenelement **ListItem** hinzufügt. Der Header wird zurückgegeben und in die Navbar eingefügt.

Die Methode **createMainMenuItems()** erzeugt ein Array von **MenuItemInfo**- Objekten. Jedes **MenuItemInfo**- Objekte repräsentiert einen Menüpunkt mit einem Titel, einem Icon und einer zugehörigen View-Klasse.

Die innere Klasse **MenuItemInfo** erweitert **ListItem** und stellt ein Navigationsmenüelement dar. Konstruktor erstellt einen **RouterLink**, fügt optional Icon und den Text hinzu. Die Methode **getView()** gibt die View-Klasse zurück, die beim Klicken auf das Menüelement aufgerufen wird.

Kapitel 5. Implementierung

Wählt man nun einen Eintrag aus der DropDownList aus,z.B.**Pegel**, ergibt sich folgende Abbildung:

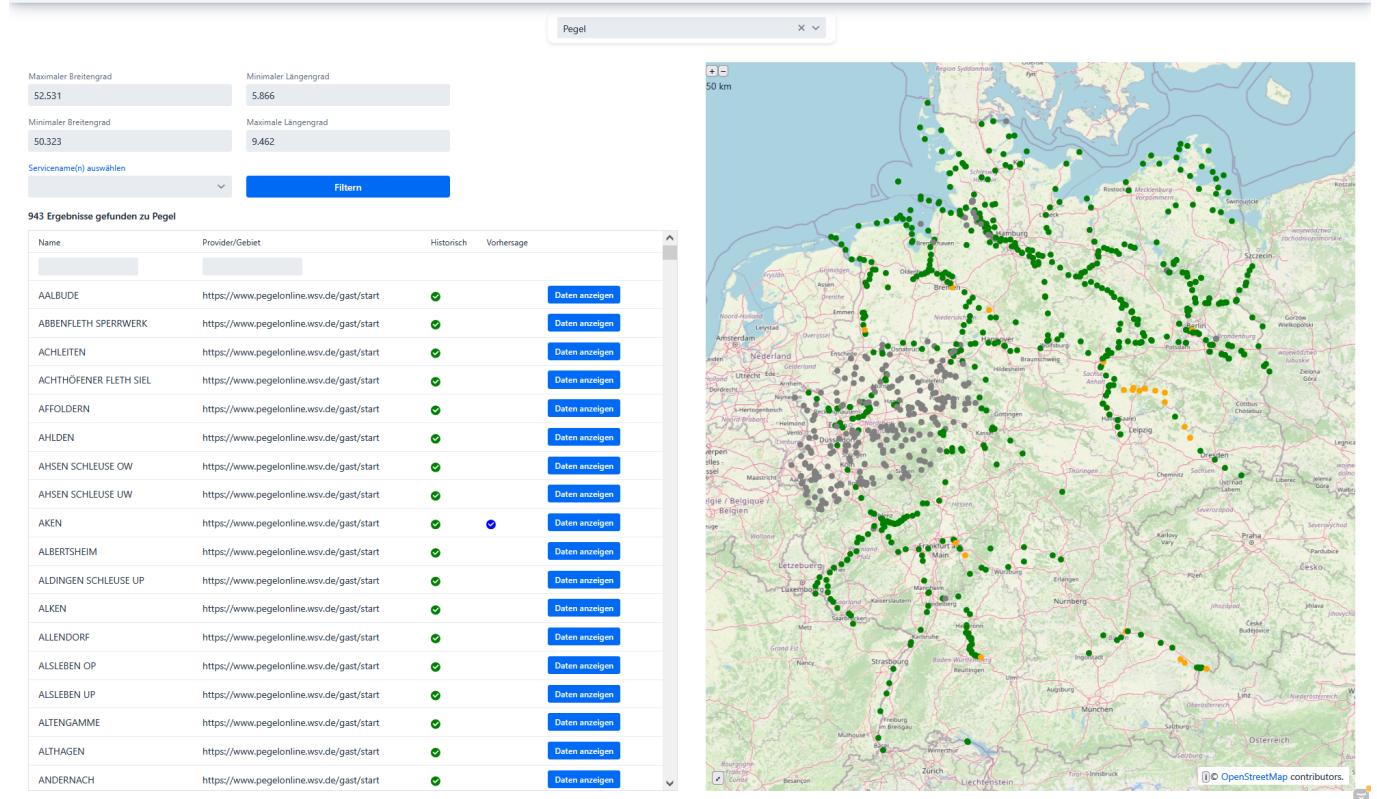


Abbildung 5.2: Pegel

Bei der Abbildung sind es drei Hauptkomponenten deutlich zu erkennen, nämlich : die Tabelle, die Karte und die Filtermöglichkeiten nach Koordinaten und Servicename.

1. Die Tabelle

In Vaadin wird eine Tabelle als Grid genannt und wird in dem Code wie folgt initialisiert.

```
private Grid<StationDTO> stationGrid = null;

private Grid.Column<StationDTO> nameColumn = null;
private Grid.Column<StationDTO> providerColumn = null;
private Grid.Column<StationDTO> historischColumn = null;
private Grid.Column<StationDTO> vorhersageColumn = null;
private Grid.Column<StationDTO> btnColumn = null;
private StationDTOFilter filter;
private HeaderRow headerRow = null;
private StationDTO currentStation = null;
```

```
private void initGridStation() {
    stationGrid = new Grid<>(StationDTO.class, false);
    dataProviderStations = stationGrid.setItems(mergedStations);

    nameColumn = stationGrid.addColumn(station ->
        station.getName()).setHeader("Name")
        .setAutoWidth(true).setFlexGrow(1);
    providerColumn = stationGrid.addColumn(station ->
        station.getProvider()).setHeader("Provider/Gebiet")
        .setAutoWidth(true).setResizable(true).setFlexGrow(1);
    historischColumn = stationGrid.addColumn(new ComponentRenderer<>(station -> {
        if (station instanceof WetterStationDTO wetter) {
            Icon statusIndicator = new Icon();
            if (wetter.getIsHistorical() != null && wetter.getIsHistorical()) {
                statusIndicator = VaadinIcon.CHECK_CIRCLE.create();
                statusIndicator.setColor("green");
                statusIndicator.addClassName("text-body");
                statusIndicator.setSize("1em");
            }
            return statusIndicator;
        }
        if (station instanceof PegelStationDTO pegel) {
            Icon statusIndicator = new Icon();
            if (pegel.getIsHistorical() != null && pegel.getIsHistorical()) {
                statusIndicator = VaadinIcon.CHECK_CIRCLE.create();
                statusIndicator.setColor("green");
                statusIndicator.addClassName("text-body");
                statusIndicator.setSize("1em");
            }
            return statusIndicator;
        }
        return null;
    })).setHeader("Historisch").setAutoWidth(true).setFlexGrow(0);

    vorhersageColumn = stationGrid.addColumn(new ComponentRenderer<>(station -> {
        if (station instanceof WetterStationDTO wetter) {
            Icon statusIndicator = new Icon();
            if (wetter.getIsForecast() != null && wetter.getIsForecast()) {
                statusIndicator = VaadinIcon.CHECK_CIRCLE.create();
                statusIndicator.setColor("blue");
            }
        }
    }));
})
```

```
        statusIndicator.addClassName("text-body");
        statusIndicator.setSize("1em");
    }
    return statusIndicator;
}
if (station instanceof PegelStationDTO pegel) {
    Icon statusIndicator = new Icon();
    if (pegel.getIsForecast() != null && pegel.getIsForecast()) {
        statusIndicator = VaadinIcon.CHECK_CIRCLE.create();
        statusIndicator.setColor("blue");
        statusIndicator.addClassName("text-body");
        statusIndicator.setSize("1em");
    }
    return statusIndicator;
}
return null;
})).setHeader("Vorhersage").setAutoWidth(true).setFlexGrow(0);

btnColumn = stationGrid.addColumn(new ComponentRenderer<>(st -> {
    Button btnShowData = new Button("Daten anzeigen");
    btnShowData.addThemeVariants(ButtonVariant.LUMO_SMALL,
        ButtonVariant.LUMO_PRIMARY);

    btnShowData.addClickListener(click -> {
        if (dialogData == null) {
            dialogData = new Dialog();
        } else {
            dialogData.removeAll();
            dialogData = new Dialog();
        }
        ....
        // Weitere Logik fuer die Datenverarbeitung
    });
    return btnShowData;
})).setAutoWidth(true).setFlexGrow(1);

stationGrid.setColumnOrder(nameColumn, providerColumn, historischColumn,
    vorhersageColumn, btnColumn);
stationGrid.setSizeFull();

stationGrid.getHeaderRows().clear();
```

```
headerRow = stationGrid.appendHeaderRow();
filter = new StationDTOFilter(dataProviderStations);
headerRow.getCell(nameColumn).setComponent(createFilterHeader(filter::setStationName));
headerRow.getCell(providerColumn).setComponent(createFilterHeader(filter::setProvider));
```

Bei dem Code-Abschnitt wird ein **Grid<StationDTO>** initialisiert und es erstellt fünf Spalten:

1. **Name** – Zeigt den Namen der Station an.
2. **Provider/Gebiet** – Zeigt den Anbieter oder das Gebiet der Station an.
3. **Historisch** – Zeigt ein grünes Icon an, wenn die Station historisch ist (`getIsHistorical()` ist true)
4. **Vorhersage** – Zeigt ein blaues Icon an, wenn Vorhersagedaten verfügbar sind (`getIsForecast()` ist true).
5. **Daten anzeigen** – Fügt einen Button hinzu, der beim Klicken ein Dialogfenster zur Datenanzeige öffnet.
6. Zusätzlich wird ein HeaderRow für die Filterung hinzugefügt, der Filter für Name und Provider ermöglicht.

2. Die Karte

Die Karte ist eine Komponente, die an vielen Stellen in der Applikation wiederverwendbar ist, deswegen ist es sinnvoll, diese als eine eigene Klasse auszulagern.

Die Methode zum Aufruf der Karte-Komponente:

```
private void initOpenLayersMap() {
    if (!mapVerticalLayout.getChildren().anyMatch(component -> component instanceof
        OpenLayersMap)) {
        olMap = new OpenLayersMap();
        olMap.setSizeFull();
        olMap.showStationsOnMap(dataProviderStations.getItems()
            .collect(Collectors.toList()));
        mapVerticalLayout.add(olMap);
    } else {
        olMap.showStationsOnMap(dataProviderStations.getItems()
            .collect(Collectors.toList()));
    }
}
```

Die Methode `initOpenLayersMap()` initialisiert eine `OpenLayersMap`-Komponente in einem Vaadin-Layout :

- prüft, ob bereits eine `OpenLayersMap` im `mapVerticalLayout` vorhanden ist.
- Falls nicht vorhanden, wird eine neue `OpenLayersMap` erstellt und den Stationen aus dem `dataProviderStations`-Datensatz hinzugefügt.
- Falls bereits vorhanden, wird die bestehende Karte aktualisiert, um die Stationen anzuzeigen.
- Ein **DataProvider** in Vaadin ist eine Datenquelle, die Daten für UI-Komponenten wie Grids bereitstellt. Es verwaltet die Daten und stellt Methoden zur Verfügung, um Daten zu filtern, zu sortieren und zu aktualisieren.

```
@NpmPackage(value = "ol", version = "8.2.0")
@NpmPackage(value = "ol-ext", version = "4.0.13")
@NpmPackage(value = "ol-layerswitcher", version = "4.1.1")
@NpmPackage(value = "ol-popup", version = "5.1.0")
@Tag("openlayers")
@jsModule("./src/openlayers-connector.js")
@sIf4j
public class OpenLayersMap extends Div {
    public OpenLayersMap() {
        this.getParent().ifPresent(null);
        initConnector();

        addDetachListener(detach -> {
            shutDown();
        });
    }

    public <T extends RestDTO> void showStationsOnMap(List<T> stations) {
        runBeforeClientResponse(ui -> {
            boolean isWetterstation = false;
            if (stations != null && !stations.isEmpty()) {
                isWetterstation = stations.get(0) instanceof WetterStationDTO;
            }
            String jsArray = buildStationsJson(stations);
            ui.getPage()
                .executeJs("window.Vaadin.Flow.openLayersConnector.showStations($0, $1,
$2)", getElement(),
jsArray, isWetterstation);
        });
    }
}
```

```
    }

    private <T extends RestDTO> String buildStationsJson(List<T> stations) {
        try {
            if (stations == null || stations.isEmpty()) {
                return "[ ]";
            }
            return objectMapper.writeValueAsString(stations);
        } catch (Exception e) {
            e.printStackTrace();
            return "[ ]";
        }
    }

    private void initConnector() {
        runBeforeClientResponse(ui -> ui.getPage()
            .executeJs("window.Vaadin.Flow.openLayersConnector.initLazy($0)",
            getElement()));
    }
}
```

Die Klasse **OpenLayersMap** erweitert Div und integriert eine **OpenLayers**-Kartenkomponente. Annotationen:

- **@NpmPackage**: importiert JavaScript-Pakete (ol, ol-ext, ol-layerswitcher, ol-popup) in der angegebenen Version.
- **@Tag**: definiert das HTML-Tag als **openlayers**.
- **@JsModule**: verweist auf die JavaScript-Datei **openlayers-connector.js** zur Client-Integration.

Methoden:

- **showStationsOnMap(List<T> stations)**: zeigt Stationen auf der Karte an und erkennt, ob es sich um Wetterstationen handelt.
- **buildStationsJson(List<T> stations)**: konvertiert die Stationen-Liste in ein JSON-Array für die Client-Seite.
- **initConnector()**: Initialisiert den JavaScript-Connector(initLazy).

3. Die Filtermöglichkeiten

```
private FormLayout formLayout = new FormLayout();
private TextField tfMinLatitude = new TextField("Minimaler Breitengrad");
```

```
private TextField tfMaxLatitude = new TextField("Maximaler Breitengrad");
private TextField tfMinLongitude = new TextField("Minimaler Längengrad");
private TextField tfMaxLongitude = new TextField("Maximale Längengrad");
private Button btnFilterStations = new Button("Filtern");

tfMinLatitude.setPlaceholder("Minimaler Breitengrad eingeben (47.2701 bis
55.0581)");
tfMaxLatitude.setPlaceholder("Maximaler Breitengrad eingeben (47.2701 bis
55.0581)");
tfMinLongitude.setPlaceholder("Minimaler Längengrad eingeben (5.8663 bis
15.0419)");
tfMaxLongitude.setPlaceholder("Maximaler Längengrad eingeben (5.8663 bis 15.0419)");
tfMinLatitude.setValue("50.323");
tfMaxLatitude.setValue("52.531");
tfMinLongitude.setValue("5.866");
tfMaxLongitude.setValue("9.462");

btnFilterStations.addThemeVariants(ButtonVariant.LUMO_PRIMARY);
btnFilterStations.setOnClickListener(submit -> {
    double minLat = Double.parseDouble(tfMinLatitude.getValue());
    double maxLat = Double.parseDouble(tfMaxLatitude.getValue());
    double minLon = Double.parseDouble(tfMinLongitude.getValue());
    double maxLon = Double.parseDouble(tfMaxLongitude.getValue());

    if (ddProvider.getValue() != null) {
        ddProvider.setValue(null);
    }

    List<StationDTO> filteredStations = mergedStations.stream()
        .filter(station -> station.getLatitude() >= minLat && station.getLatitude() <=
maxLat
        && station.getLongitude() >= minLon && station.getLongitude() <= maxLon)
        .collect(Collectors.toList());

    if (filteredStations.isEmpty()) {
        Utils.showHinweisBox("Keine Stationen innerhalb der Bounding Box gefunden.");
    } else {
        dataProviderStations = stationGrid.setItems(filteredStations);
        initOpenLayersMap();
        updateHeaderRows();
    }
})
```

```
countResult.setText(dataProviderStations.getItemCount() + " Ergebnisse gefunden  
zu " + tfSearch.getValue());  
});  
formLayout.setWidth("65%");  
formLayout.setResponsiveSteps(new FormLayout.ResponsiveStep("0", 1),  
new FormLayout.ResponsiveStep("500px", 2));
```

Dieser Code-Abschnitt erstellt ein Formular zur Filterung von Stationen anhand von Koordinaten (Breitengrad und Längengrad).

Formulkarkomponenten:

- Vier **Textfelder**: Eingabe von minimalen und maximalen Breiten- und Längengraden.
- Button **Filtrern**: Startet den Filterprozess.

Filterlogik beim Button-Klick:

- holt die eingegebenen Koordinaten und filtert die mergedStations-Liste.
- aktualisiert **dataProviderStations** mit den gefilterten Stationen.
- aktualisiert die Karte mit **initOpenLayersMap()** und die Header-Row.

```
private Map<String, List<? extends StationDTO>> providerList = new HashMap<>();  
ddProvider.setLabel("Servicename(n) auswählen");  
ddProvider.setItemLabelGenerator(String::toString);  
ddProvider.setWidth("20%");  
  
ddProvider.addValueChangeListener(event -> {  
    stationGrid.getHeaderRows().clear();  
    if (event.getValue() != null) {  
        List<? extends StationDTO> selectedStations =  
            providerList.get(event.getValue());  
        if (selectedStations != null) {  
            if (tfMaxLatitude.getValue() != null && tfMinLongitude.getValue() != null) {  
                GridListDataView<StationDTO> dataView = stationGrid.getListDataView();  
                if (event.getValue().equals("OpenGeoData-NRW")) {  
                    dataView.setFilter(st -> selectedStations.contains(st));  
                    providerColumn.setHeader("Gebiet");  
                } else if (event.getValue().equals("Pegelonline-Dienst")) {  
                    dataView.setFilter(st -> selectedStations.contains(st));  
                    providerColumn.setHeader("Provider");  
                } else {  
                    dataView.setFilter(st -> st.getProvider().equals(event.getValue()));  
                }  
            }  
        }  
    }  
});
```

```

        providerColumn.setHeader("Provider");
    }
    dataProviderStations = dataView;
} else {
    if (event.getValue().equals("OpenGeoData-NRW")) {
        providerColumn.setHeader("Gebiet");
    } else {
        providerColumn.setHeader("Provider");
    }
    dataProviderStations = stationGrid.setItems(selectedStations.stream()
        .sorted(Comparator.comparing(StationDTO::getName))
        .collect(Collectors.toList()));
}
updateHeaderRows();
} else {
    providerColumn.setHeader("Provider/Gebiet");
    dataProviderStations = stationGrid.setItems(mergedStations);
    updateHeaderRows();
}
stationGrid.getDataProvider().refreshAll();
initOpenLayersMap();
countResult.setText(dataProviderStations.getItemCount() + " Ergebnisse zu " +
    tfSearch.getValue()
+ (event.getValue() != null ? " von " + event.getValue() : ""));
});

```

Dieser Code-Abschnitt implementiert die Filterlogik für den Dropdown-Provider.
Filterlogik bei Wertänderung:

- Überprüft, ob ein Dienstanbieter (`event.getValue()`) ausgewählt ist:
 - falls Koordinatenfilter aktiv: verwendet `GridListDataView`, um die gefilterten Stationen weiter zu filtern.
 - falls kein Koordinatenfilter: sortiert und setzt die Stationen basierend auf dem Dienstanbieter und aktualisiert die Header-Überschrift.
- Falls kein Anbieter ausgewählt ist: setzt die ursprüngliche List als Datensatz und setzt die Standard-Header-Überschrift.
- Aktualisiert die Karte mit `initOpenLayersMap()` und die Header-Zeilen.

`GridListDataView` ist eine Schnittstelle in Vaadin, die es ermöglicht, die Daten eines Grid-Components zu verwalten und zu manipulieren.

Kapitel 5. Implementierung

Wenn **OpenGeoData-NRW** als Eintrag aus dem Dropdown ausgewählt wird, ergibt sich folgende Abbildung:

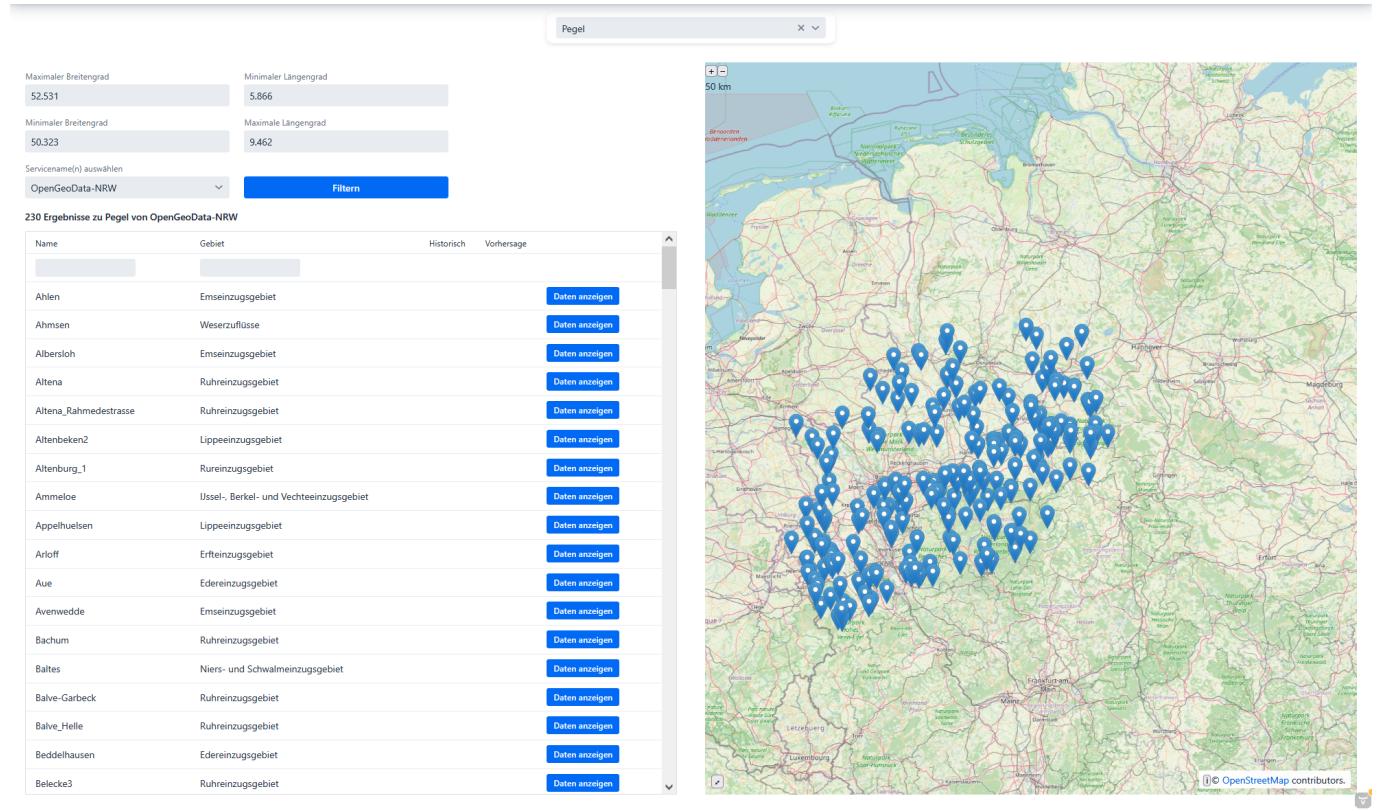


Abbildung 5.3: Pegel-OpenGeoDataNrw

6 Fazit und Ausblick

6.1 Bewertung

Bei der Bewertung zwei grundlegende Aspekte näher betrachtet und kritisch analysiert: die technische Implementierung sowie das Architekturdesign. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Frage, inwiefern die ursprüngliche formulierten Anforderungen im Verlauf der Entwicklung erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Im Rahmen der Arbeit ergeben sich zwei hauptsächlich folgende Forschungsfragen:

- Lässt sich ein generisches Mapping umsetzen, um die heterogenen Datenstrukturen in eine einheitliche Datenstruktur zu überführen.
- Kann eine einheitliche Schnittstelle implementiert werden, die es einer Client-Applikation ermöglicht, in diesem Fall der AhuManager, gezielt einzelnen Datensätze mit dem gewünschten Zielformat zu abonnieren?

6.1.1 Bewertung von Implementierung

Zu der ersten Frage, konnte ein generisches Mapping erfolgreich implementiert werden, um heterogene Datenstrukturen in ein einheitliches Format zu überführen. Dies wurde exemplarisch anhand von drei unterschiedlichen Datenquellen – dem **Deutschen Wetterdienst**, **OpenGeoData.NRW** und **PegelOnline** – umgesetzt. Für diese Quellen funktioniert das Mapping zuverlässig. Allerdings ist die aktuelle Lösung nicht vollständig generisch im Hinblick auf beliebige, unbekannte Datenstrukturen. Für weitere Datenquellen mit stark abweichenden Strukturen sind gegebenenfalls spezifische Anpassungen notwendig, wodurch die generische Anwendbarkeit in solchen Fällen eingeschränkt ist.

Zu der zweiten Frage, konnte eine einheitliche Schnittstelle im Rahmen dieser prototypischen Entwicklung realisiert werden. Diese REST-Schnittstelle ermöglicht es einer Client-Applikation – wie in diesem Fall dem **AhuManager** – gezielt einzelne Datensätze im gewünschten Zielformat zu abonnieren. Derzeit ist die Schnittstelle jedoch nur lokal (localhost) verfügbar, weshalb sie für den produktiven Einsatz noch entsprechend angepasst werden muss, um einen stabilen Datenaustausch zwischen Service und Client auch über Netzwerkgrenzen hinweg zu ermöglichen.

6.1.2 Bewertung von Architekturdesign und Technologien

Um eine Architektur einer Software bewerten zu können, werden unter anderem die **SOLID-Prinzipien** herangezogen. Diese definieren, wie Funktionen und Datenstrukturen in Klassen organisiert sowie wie Abhängigkeiten zwischen Klassen gestaltet sein sollen. Ziel ist die Entwicklung wartbarer, verständlicher und wiederverwendbarer Softwarekomponenten, die als stabile Grundlage für vielfältige Softwaresysteme dienen.

Die fünf SOLID-Prinzipien im Überblick:

- **S** - Single-Responsibility-Prinzip(SRP): Eine Klasse sollte genau eine Verantwortlichkeit besitzen.
- **O** - Open-Closed-Prinzip(OCP): Softwaremodule sollen für Erweiterungen offen, aber für Modifikationen geschlossen sein.
- **L** - Liskov'sche Substitutions-Prinzip(LSP): Objekte von Subklassen sollen sich wie Objekte ihrer Superklasse verhalten lassen.
- **I** - Interface-Segregation-Prinzip(ISP): Schnittstellen sollen spezifisch auf konkrete Anforderungen zugeschnitten sein.
- **D** - Dependency-Inversion-Prinzip(DIP): Abhängigkeiten sollen sich auf Abstraktionen, nicht auf konkrete Implementierung beziehen.

Im vorliegenden Projekt wurden mehrere dieser Prinzipien umgesetzt.

- **Single-Responsibility-Prinzip**: Wie bereits in Abbildung 4.2 dargestellt, wurde dieses Prinzip konsequent umgesetzt. Jede Komponente bzw. jeder Service ist in einem eigenen Package gekapselt und übernimmt eine klar abgegrenzte Aufgabe.
- **Liskov Substitution Principle**: Auch dieses Prinzip wurde berücksichtigt. So stellt z.B. die Klasse „ **BaseEntity**“ eine abstrakte Oberklasse dar, deren Subklassen ihre zugesicherten Eigenschaften einhalten. Die Anwendung dieses Prinzips wurde im Detail in Abschnitt 5.1 erläutert.
- **Dependency-Inversion-Prinzip**: Durch den Einsatz des Spring Frameworks wird dieses Prinzip weitgehend automatisch unterstützt. Insbesondere durch die Verwendung der Annotation **@Autowire** erfolgen Abhängigkeiten auf Basis von Interfaces bzw. Abstraktionen und nicht auf konkrete Implementierungen.

Für die Umsetzung der spezifizierten Anforderungen wurden bewährte Technologien eingesetzt, die eine effiziente Entwicklung und eine benutzerfreundliche Darstellung der Ergebnisse ermöglichen.

Im Backend kam das Spring Framework zum Einsatz, das durch seine modulare Struktur, umfangreiche Konfigurationsmöglichkeiten und integrierte Unterstützung für Dependency Injection eine schnelle und strukturierte Implementierung der Geschäftslogik erlaubt.

Für die Gestaltung der Benutzeroberfläche wurde Vaadin verwendet. Diese Java-basierte Web-UI-Technologie bietet eine Vielzahl an vorkonfigurierten Komponenten, die sich besonders gut zur Darstellung großer Datenmengen eignen. Durch die hohe Abstraktionsebene und serverseitige Verarbeitung lassen sich komplexe Benutzeroberflächen mit minimalem Aufwand realisieren. Insbesondere die Möglichkeit, Messdaten übersichtlich und interaktiv anzuzeigen, stellt einen wesentlichen Vorteil von Vaadin im vorliegenden Projekt dar.

6.2 Ausblick

Die zentrale Fragestellung zu Beginn dieser Arbeit lautete, ob die prototypische Entwicklung zur Messdatenerhebung und -bereitstellung einen konkreten Mehrwert für den **Ahu-Manager** liefern kann. Diese Frage lässt sich nicht abschließend beantworten, bietet jedoch Diskussionspotenzial. Der entwickelte Prototyp bildet eine solide Grundlage, auf der weiter aufgebaut werden kann.

Insbesondere in folgenden Punkten besteht Weiterentwicklungspotenzial:

- **Ausbau der Schnittstellen:** Die Anbindung eines stabilen und skalierbaren Abonnement-Services könnte die Datenbereitstellung effizienter und flexibler gestalten.
- **Integration weiterer Datenquellen:** Eine Erweiterung auf zusätzliche externe Systeme würde Mehrwert bringen.
- **Verbesserung der Benutzeroberfläche:** Die grafische Darstellung und Interaktivität der Oberfläche lässt sich im Hinblick auf Usability und Performance weiter optimieren.

Ein spannender Aspekt für die zukünftige Entwicklung wäre die Frage, ob sich eine **generalisierte Datenstruktur** realisieren lässt, in der alle abonnierten Daten einheitlich in einer Datenbank abgelegt werden können – beispielsweise angelehnt an das **SensorThings API-Modell**. Eine solche Standardisierung könnte die Interoperabilität zwischen verschiedenen Systemen wesentlich verbessern.

Literatur

Deinhard, F. (2024). *Was ist Maven?* Verfügbar 1. September 2024 unter <https://www.itschulungen.com/wir-ueber-uns/wissensblog/was-ist-maven.html>

Document. (2021). *Overview*. Verfügbar 3. Februar 2021 unter <https://vaadin.com/docs/v8/framework/architecture/architecture-overview>